

Pastoral der Zukunft

Geistlich geprägte Kirchenentwicklung
im Bistum Würzburg

Votum des Allgemeinen Geistlichen Rats

Wie kam das Votum zustande
und was ist das damit verbundene Ziel?

Ziele

→ Nachhaltige Perspektive
für die Entwicklung
der Pastoral
in der Diözese Würzburg

→ Entwicklung eines klaren
Rahmens für die vor Ort
vielfältige Gestaltung
von Gemeindeleben

Papst Franziskus

Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden: dafür zu sorgen, **dass sie alle missionarischer werden**, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist,

dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine **ständige Haltung des „Aufbruchs“** versetzt und so die positive Antwort all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet.

(Evangelii gaudium 27)

Votum des Allgemeinen Geistlichen Rats

Anliegen

- Eigenverantwortung der Gemeinden stärken
- Geistliche Entwicklung der Gemeinden fördern
- Freiräume für die Gestaltung der Gemeindeleitung eröffnen
- Umfassende Seelsorge im größeren Raum gewährleisten
- Verantwortung des Pfarrers im ekklesiologischen und kirchenrechtlichen Rahmen wahren
- Seelsorge durch Professionalisierung und Zentralisierung der Verwaltung entlasten

Votum des Allgemeinen Geistlichen Rats

Die Pastoral im Bistum Würzburg ist weiterhin von der Zuordnung von Pfarrei und Pfarrer bestimmt.

1 Die Diözese wird langfristig in Pfarreien gegliedert, die sich an größeren pastoralen Räumen orientieren. Die bisherigen Pfarreien, Kuratien und Filialen sind Gemeinden innerhalb der neuen Pfarreien.

2 Für die Zahl der neuen Pfarreien wird ein Richtwert gegeben.

3 Für den Zeitpunkt bis zur Errichtung aller neuen Pfarreien wird ein Richtwert gegeben.

Votum des Allgemeinen Geistlichen Rats

4 Für diese Pfarreien wird jeweils vor Ort eine zentrale Verwaltung mit einer Verwaltungsleitung aufgebaut.

5 Die Zuschnitte der Pfarreien und die jeweiligen Sitze von Pfarrer und Verwaltung werden nach Konsultation der zuständigen Gremien vom Bischof festgelegt.

6 Auf dem Weg zu diesen Pfarreien ist die Zusammenarbeit bzw. Fusion bisheriger Pfarreien(-gemeinschaften) als Zwischenschritt möglich.

Votum des Allgemeinen Geistlichen Rats

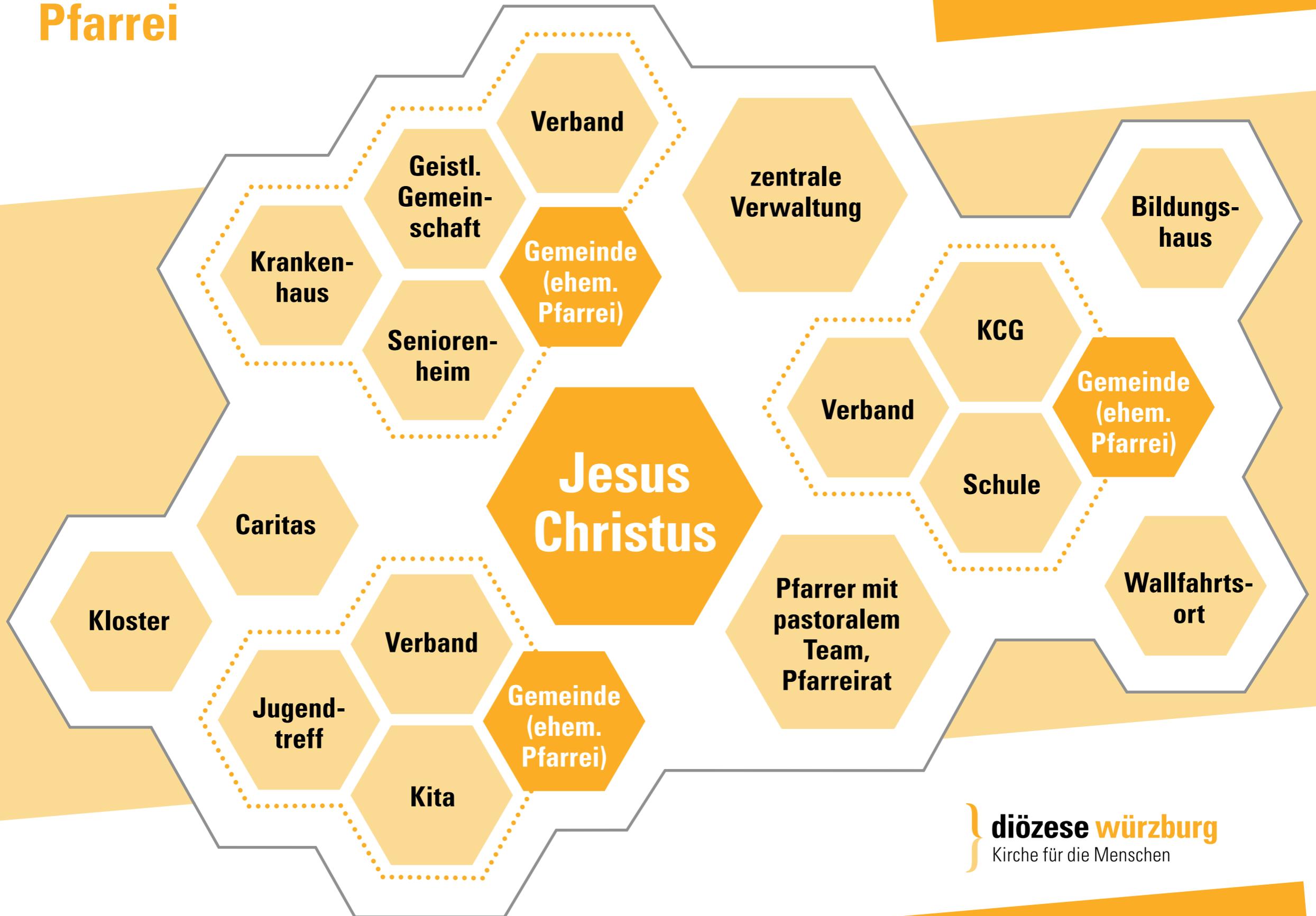
7 Für jede dieser Pfarreien wird eine Kirchenstiftung errichtet und eine Kirchenverwaltung gewählt. Für die Gemeinden können jeweils Förderstiftungen errichtet werden. Die finanziellen Mittel der bisherigen Kirchenstiftungen werden zweckgebunden in die Förderstiftungen übertragen.

8 Für die Entwicklung der Pfarrei und ihrer Gemeinden wird Unterstützung gegeben.

9 Für die Leitung der Gemeinden kann es unter Berücksichtigung der Gesamtverantwortung des Pfarrers verschiedene Modelle geben.

10 Die Eigenverantwortung der Pfarreien und ihrer Gemeinden wird gestützt und gefördert.

Pfarrei



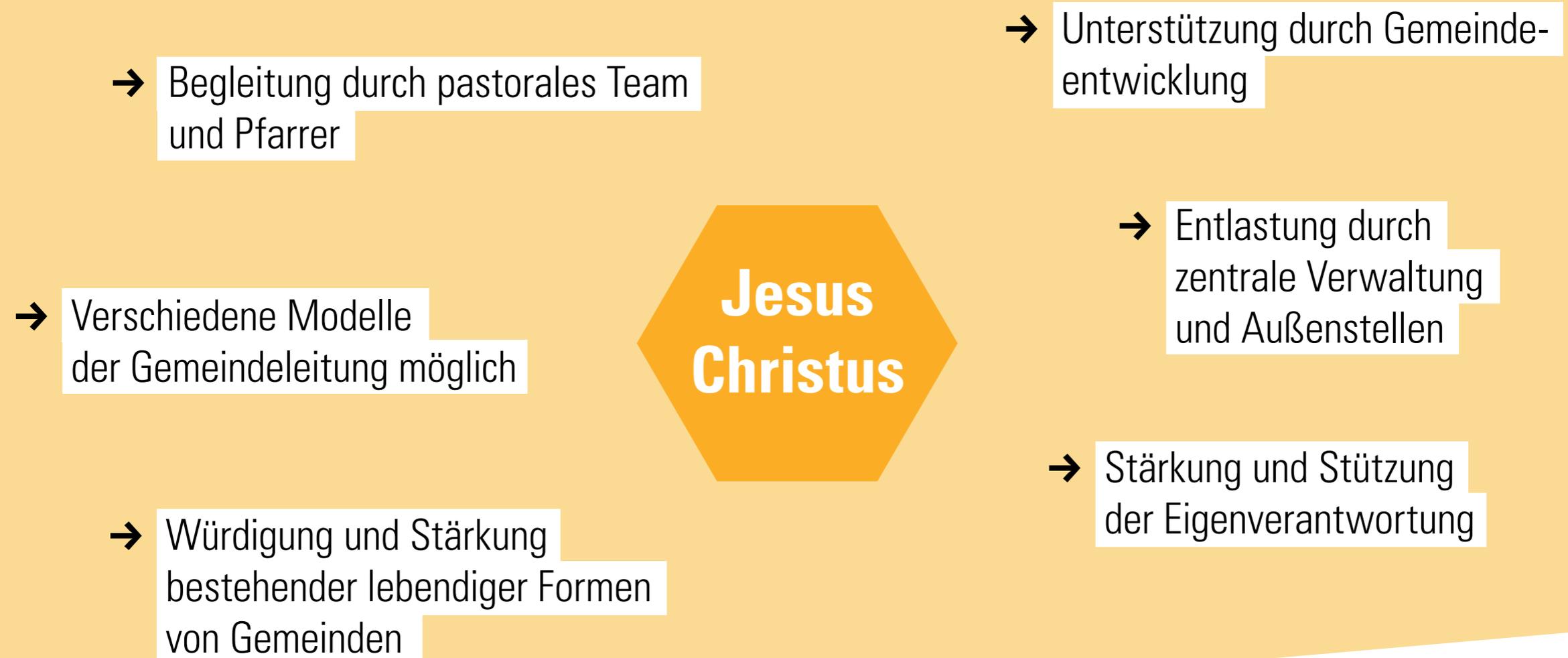
Papst Franziskus

Die **Pfarrei ist keine hinfällige Struktur**; gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die

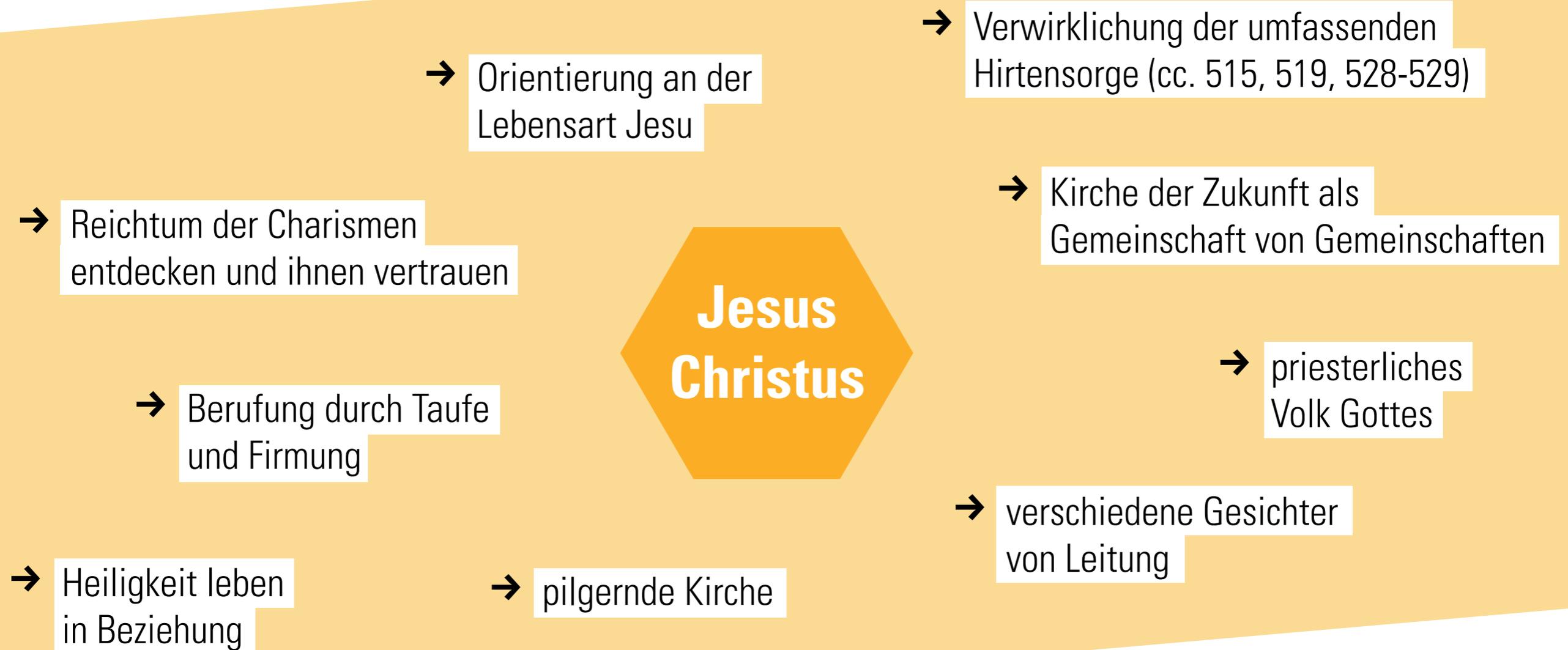
missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde erfordern.

(Evangelii gaudium 28)

Gemeinde



Pfarrei



Papst Franziskus

Kraft der empfangenen Taufe ist **jedes Mitglied des Gottesvolkes ein missionarischer Jünger** geworden (vgl. Mt 28,19). Jeder Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktiver Träger der Evangelisierung, und es wäre unangemessen,

an einen Evangelisierungsplan zu denken, der von qualifizierten Mitarbeitern umgesetzt würde, wobei der Rest des gläubigen Volkes nur Empfänger ihres Handelns wäre.

(Evangelii gaudium 120)

Felder für Überlegungen vor Ort

- Wie sind Mitglieder des pastoralen Teams den Gemeinden zugeordnet?
- Wie ist die Vernetzung der Gemeinden untereinander und die Vernetzung mit den sonstigen Orten kirchlichen Lebens zu gestalten?
- Welche Leitungsmodelle entwickeln die einzelnen Gemeinden für sich oder welche wählen sie?
- Wie genau werden die Interessen der einzelnen Gemeinden und sonstigen Orte kirchlichen Lebens in der Pfarrei vertreten und gebündelt?
- Wie wird der Umgang mit Vermögen und Finanzen so geregelt, dass das Engagement der Menschen gestärkt wird?
- Welche Rolle werden die Dekanate spielen?
- Sind die überpfarreilichen Strukturen der Beratungsgremien und sonstigen Gremien dann so noch tauglich?

Wichtig für die weitere Gestaltung des Prozesses

- Alle getauften und gefirmten Christinnen und Christen der Diözese sind zur aktiven Mitarbeit eingeladen!
- Bisherige Entwicklungen werden gewürdigt und angemessen einbezogen!
- Beratungsgremien auf unterschiedlichen Ebenen werden gehört und deren Anregungen im Prozess selbstverständlich berücksichtigt!
- Der Verlauf des Prozesses wird für alle transparent gemacht!
- Der Prozess hat eine geistliche Dimension, die im Prozess selber immer wieder gepflegt werden muss!

Gemeinsam Kirche sein –
auf dem Weg!